

Die rumänischen Grausamkeiten.

R. Sofia, 14. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Sämtliche Vertreter der neutralen Länder in Sofia erhielten eine amtliche Einladung zur Teilnahme an einer internationalen Untersuchung der rumänischen Grausamkeiten.

R. Sofia, 12. September. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die von der rumänischen Armee an der bulgarischen Bevölkerung der Dobrudscha systematisch verübten Massakere, wie sie in dem gestrigen Bericht des Generallstabes mitgeteilt worden sind, und die weitere Berichte in ihrer ganzen Tragweite erkennen lassen, rufen allgemeine Empörung hervor und entfachen im ganzen Lande große Aufregung, die so weit geht, daß verlangt wird, daß die Truppen, die derartige Greuel verübten, als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt und dementsprechend behandelt werden. Das bulgarische Volk ist von tiefem Schmerz erfüllt über die von dem feigen Feinde aufgeführten Hekatomben, von einem Feinde, der seine Tapferkeit nur an wehrlosen Opfern betätigen kann. Das Volksbewußtsein ist empört über diese Barbarei der Hunnen, welche die Stirne haben, Anspruch zu erheben auf den Namen der Vorhut der Zivilisation auf dem Balkan. Diese unverzeihliche und unentschuld bare Barbarei wird unbarmherzig geächtet werden. Die Regierung wird sofort einen entschiedenen Protest erheben und Rumänien unter Androhung von Repressalien auffordern, die auf rumänisches Gebiet entführten Bulgaren wieder in Freiheit zu setzen. Die Presse verlangt eine internationale Untersuchung.

In Bukarest scheint man sich der Gefahr bewußt zu werden, die eine derartige Untersuchung für das Ansehen der rumänischen Armee und Nation bergen würde. Deshalb bestrebt man sich dort, das Schreckgespenst einer Revolution vorzuspiegeln, und man behauptet unklugerweise, daß die Bevölkerung sich gegen die rumänische Herrschaft erhoben hätte und mit den Waffen in der Hand mit den bulgarischen Truppen gemeinsam vorgehe. Diese Legende würde nur eines beweisen, nämlich die Anhänglichkeit der Dobrudscha an Bulgarien und die im Jahre 1913 durch ihre erzwungene Angliederung an Rumänien begangene Unbill; aber es kann keineswegs von einer Revolution die Rede sein in einer durch ihre Besitzer vernichteten Provinz. Kein Aufstand ist dort ausgebrochen, weder vor noch nach der Kriegserklärung. In Wirklichkeit haben die Truppen der großen rumänischen Armee in der Dobrudscha nur die unbewaffneten Einwohner geißelt, namentlich aber Frauen und Kinder, um daselbst nicht eine Spur der bulgarischen Bevölkerung zu belassen.

R. Sofia, 13. September. Die Agence Telegraphique Bulgare meldet: Unter dem Eindrucke der unerhörten Greuel, welchen die friedliche Bevölkerung der Dobrudscha seitens der rumänischen Truppen auf deren Märsche ausgesetzt war, lud die bulgarische Regierung den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Sofia ein, die Trümmer der eingeäscherten Dörfer zu besuchen, um durch eigene Anschauung das Werk der Zerstörung unserer Feinde festzustellen und die verübten Grausamkeiten wahrzunehmen. Die Regierung richtete überdes an alle neutralen Länder eine Protestnote, worin sie die in der Dobrudscha festgestellten Greuelthaten darlegte.